

Tages-

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 2. December 1847.

(F.) Die Leibchen sind außerordentlich verziert; man läßt sie herzförmig sehr tief offen und vorn und hinten sehr weit heruntergehen. Unter diesen offenen Leibchen trägt man Chemisetten, die entweder sehr reich mit Spitzen garnirt oder von gesticktem Lülle sind. Hinten garnirt man sie ebenfalls, entweder mit farbigen Blonden, mit Bandschleifen oder mit Rufen. Die Ärmel gehen ziemlich weit vor und man garnirt sie ebenfalls sehr reich.

Fast alle Kleider mit reichen Mustern sind auch noch garnirt. Im Allgemeinen erinnern diese Anzüge an die Moden aus der letzten Zeit Ludwigs XIV.

Die Umhänge, welche man beim Fortgehen aus dem Theater oder vom Balle braucht, haben die Form einer kleinen Crispine und sind von weißem Atlas mit breiter Befestigung von ungerissenem Sammet in der Farbe des Futter. Man hat Kapuzen daran, doch solche, die man abnehmen kann.

Auch spanische Mäntel von scharlachrothem Cashemirtuch haben wir gesehen; sie sind rund geschnitten und fallen gut, wenn sie um die Schultern genommen werden.

Die Kleider rechtfertigen unsere frühere Bemerkung; sie sind nämlich sehr verziert zur großen Toilette und sehr einfach zum Ausgehen.

Die etwas weiten Ärmel, welche eine Spitze vorn bilden, haben breite Spitzenmanschetten à la Ludwig XIV., die sehr weit und in der Naht so fest zusammengenommen sind, daß sie fast stehen und fächerartig ausfallen.

In der feinen Wäsche finden sich seltener Veränderungen. Das neueste zu den offenen sehr ausgehauenen Kleidern sind Chemisetten von Lülle, Spitzen oder gesticktem Batist, je nach der Art der Toilette. Im Allgemeinen treibt man mit diesen Chemisetten großen Luxus.

Die Kragen sind sehr klein und ganz rund wegen der hohen Kleider. Sie haben keine Einsatzstreifen mehr, sondern bestehen aus zwei oder drei Streifen schmaler Spitzen, welche glatt angenähet und nur unten etwa ein wenig in Falten gezogen werden.

Man trägt die Kragen auch zum Theil fast stehend

mittelt einer kleinen Cravate; sie sind dann von Batist, der in sehr kleine Fältchen gelegt und mit ganz schmalen Spitzen besetzt ist.

Anderer Krage von Jaconas sind in sehr kleinen Mustern gestickt.

Auch die kleinen Unterärmel, die meist einen kleinen Aufschlag haben, sind wie der Krage gestickt; man nennt sie Mousquetaire-Ärmel und sie sehen gleich gut bei weiten wie bei engen Ärmeln aus.

Die Unterröcke haben meist einen sehr breiten gestickten Volant, der fast ganz glatt, ohne alle Falten angelegt ist; manche sind auch vorn schürzenartig gestickt, damit sie zu einem schönen offenen Hausrocke getragen werden können.

Die Pelertinen sind rund hinten und reichen höchstens bis zur Mitte des Rückens; vorn haben sie Spitzen, die sich im Gürtel verlieren.

Die Schürzen haben abgerundete Ecken und sind sehr reich verziert, entweder mit schrägen Streifen von demselben Stoffe oder mit kleinen Volants, die glatt angelegt sind und in ziemlich breiten offenen Franssen endigen oder endlich mit Posamentirarbeit.

London, den 1. December 1847.

(F.) Zu den Mänteln, die man zur Promenade zu Fuße oder im Wagen trägt, ist der bevorzugteste Stoff unbedingt der Sammet. Neben dem andern schon erwähnten Auspuße ist an diesen Sammetmänteln Besatz mit schwarzen Spitzen sehr beliebt, die oft sehr kostbar sind, während über jedem Streifen schöne Posamentirarbeit sich hinzieht. Die Lieblingsfarben in den Sammetmänteln sind Dunkelblau und Schwarz; die schwarzen bilden indeß die Mehrheit.

Vormittags und zum Negligé im Hause werden häufig kleine Ueberwürfe getragen, die eine Menge verschiedener Namen haben, wie Casawaicas, Polkas etc. Sie sind indeß alle Varietäten einer und derselben Art und bestehen in einem kurzen Säckchen mit weiten Ärmeln; sie kleiden ungemein gut und sind sehr bequem, weil sie schnell an- und ausgezogen werden können. Die meisten bestehen

aus dunkeln Cashemir und sind mit Seide in irgend einer hellen Farbe gefüttert, z. B. braun mit himmelblau oder kirschroth, oder von dunkelblauem Cashemir mit Sammet in derselben Farbe garnirt und mit rosa Seide gefüttert. Sind sie von Sammet, so gelten dieselben Bestimmungen in Bezug auf Besatz und Futter.

Häubchen, die mit schmalem Sammetband garnirt sind oder eigentlich ganz aus schmalem Sammetband und Blonde bestehen, werden häufig zum Halbpuze getragen; eine noch hübschere Mode ist aber ein Häubchen, das ganz aus weißen Spitzen oder Blonden besteht, eine einfache runde Form hat und mit Band oder Sammet garnirt ist. Ueber den Boden wird ein Stück Spitze oder Blonde (schwarz) gelegt, dessen Enden entweder lose herabhängen oder unter dem Kinne mit einer kleinen Broche zusammengesteckt werden. Farbige Blonde wird zu Abendhäubchen und Kopfpuzen verwendet. Sie paßt gut zu Blumen, z. B. blaue Blonde zu weißen Blumen, maifarbige Blonde zu Blumen von blauem oder rothem Sammet und rosa Blonde zu rosa Blumen mit grünen Blättern.

Eine andere Neuigkeit in dem Auspuze der Häubchen besteht in Gros de Naples, der schräg in der Breite des Bandes geschnitten ist. Diese seidnen Streifen sind an jeder Seite ausgezackt und jede Zacke mit Löchern versehen, was leicht und zierlich aussieht. Dieser Auspuz wird in Ruchen und Rosetten oder in Reihen angebracht, untermischt mit Blonde. An jeder Seite hängen breite Barben oder Streifen von Seide herunter, die eben so gezackt und durchbrochen sind.

Modenblatt No. 51.

1. Zughut von Atlas mit eigenthümlicher Kopfform, mit ungerissenem Sammet und Blonden in derselben Farbe ausgepuzt; Kleid von Atlas, mit hohem Leibchen und unten offenen Ärmeln, auf dem Leibchen mit Atlaspußen und auf dem Rocke mit einer dreifachen Doppelreihe von Atlaszacken ausgepuzt, die mit schwarzen Spitzen garnirt sind.

2. Hut von ungerissenem Sammet mit Spitzen ausgepuzt; Mantille von Sammet mit seidnen Fransen und Ärmeln, die aus dem Rückentheile kommen; Ueberrock von satinirtem Pekin, vorn herunter mit Atlasbandrosetten ausgepuzt.

3. Haustoilette: Häubchen von Spitzen, die spiralförmig um einen Boden von Fülle gewunden sind, mit Auspuz von Band; Oberrock von Lasset, vorn auf dem Rocke gestickt; Hausjäckchen von Sammet, ohne Krage, an den kurzen Ärmeln und unten herum mit schwarzen Spitzen garnirt.

4. Besuchstoilette: Hut von Atlas und ungerissenem Sammet, mit kleinen Knöpfen garnirt; Mantel von Sammet, mit Spitzen und Posamentirarbeit ausgepuzt; Kleid von schottischem Atlas und Sammet.

5. Hoher Hut mit schmalen Krempe; Sibun, mit Schnuren vorn zusammengehalten; bunte Cravate; großcarrirte Beinkleider.

Oben sind drei Häubchen, ein Täschen und ein Cravatentuch abgebildet.

Elftes Extrablatt.

1. Anzug eines kleinen Knaben.

2. Hut von Sammet, mit Spitzen ausgepuzt und mit Atlas gefüttert; Ueberrock von Atlas, mit Spitzen garnirt.

3. Zughut von Seide, mit gleichem Auspuze; Mantel von Cashemir, mit Borden benähet; seidnes Kleid und weiße Beinkleider.

4. Hut von ungerissenem Sammet mit Bandoauspuz; Kleid von Seide mit Schnürchen benähet und mit einem Jäckchen von demselben Stoffe.

5. Hut mit einer großen Feder; Jäckchen mit großem Krage, mit Spitzen garnirt; seidnes Kleidchen mit drei klein ausgezackten Volants.

6. Hut von Sammet mit Blumenauspuz; Kleid von Seide, mit Doppelärmeln, von denen die oberen offen und mit Sammetstreifen zusammengehalten sind; Gürtel von Sammet mit langen Enden.

7. Anzug eines kleinen Knaben.

Doppelstahlstich No. 51.

Karl Albert,

König von Sardinien.

Bei der neuen Bewegung in Italien, welche sich seit der Erwählung des Papstes Pius IX. kund gegeben, hat neben Rom und Toscana namentlich Sardinien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, weil sich der König dieses Staates sehr bald zu Concessionen herbeiließ und weil in Folge davon bereits bedeutende Reformen vorgenommen worden sind, während andere noch in Aussicht stehen sollen. Wir brauchen nur den bedeutungsvollen Zollverein zu erwähnen, welcher zwischen Rom, Toscana und Sardinien abgeschlossen worden ist und der gewiß bald für Italien dieselbe Wichtigkeit erlangt, welchen der Zollverein für Deutschland bekommen hat. Carl Albert, aus der Dynastie Savoiens-Carignan, wurde am 2. October 1798 geboren, folgte seinem Vater Carl Emmanuel als Herzog von Savoiens am 16. August 1800 und dem Könige Karl Felix in dem Königreiche Sardinien am 27. April 1831 und vermählte sich am 30. September 1817 mit Marie Theresie, Prinzessin von Toscana. Aus dieser Ehe sind zwei Söhne hervorgegangen, Victor Emmanuel, Herzog von Savoiens, Kronprinz, der am 14. März 1820 geboren wurde und sich am 12. April 1842 mit Adelheid, der Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich, verheiratete und Ferdinand, Herzog von Genua, geboren den 15. November 1822, der sich, wie ein Gerücht sagt, mit einer Prinzessin von Sachsen vermählen wird.



1857
No. 57

